

'Oksana' / 'Novemberbirne' / xenia® – ein zwölfjähriger Erfahrungsbericht aus norddeutscher Sicht

Der Apfel ist mit über mehr als 90 Prozent Anbaufläche die Hauptkultur in norddeutschen Öko-Obstbetrieben. Es zeichnet sich aber in den vergangenen fünf bis sechs Jahren ab, dass die Birne als Zweitkultur für einige Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen eine interessante Fruchtart ist. Auch die offiziellen Daten zu den Obstbaumverkäufen an der Niederelbe der Saison 2023 / 2024 spiegeln diesen Trend wider. Zehn Prozent aller verkauften Bäume an der Niederelbe waren Birnenbäume [Dr. H. Holthusen, 2025], wohingegen die Anzahl der verkauften Apfelbäume sinkt.



Abb. 1: Wildbiene auf xenia®-Blüte

Die Birne ist in aller Munde und schmeckt ja auch sehr gut. Die Anbaufläche von norddeutschen Öko-Birnen ist mit rund 120 Hektar (eigene Schätzung) aber immer noch gering. Bei der Frage nach der Sortenwahl spielen natürlich die Robustheit der Sorte gegenüber pilzlichen und tierischen Schaderregern eine große Rolle. Das gegenwärtige klassische Sortiment in Norddeutschland setzt sich aus den Sorten 'Alexander Lucas', 'Conference', 'Bürgermeisterbirne' und 'Clapps Liebling' zusammen. Diese sind allesamt etwas bis stark schorfanfällig und deshalb für den ökologischen Obstbau nur bedingt geeignet. Auch die Eignung unter den klimatischen Bedingungen Norddeutschlands spielt eine große Rolle. Auch wenn sich die Jahresdurchschnittstemperatur seit den 1970er Jah-

ren um zwei Grad Celsius erhöht hat, gilt Norddeutschland noch nicht unbedingt als typisches Birnenland.

Allgemeines zur Birnensorte 'Oksana'

Die Sorte ist bekannter unter dem Namen 'Nojabrskaja', 'Noiabriskaia' sowie 'Novemberbirne'. Die Bezeichnung Novembra® oder die Club-Marken-Bezeichnung „xenia®“ sind die Handelsnamen dieser Sorte [Lisa Klopheus, 2023]. So viel wie es Namen gibt, gibt es auch gute Erfahrungen im ökologischen Anbau mit dieser Sorte. Dies ist Grund genug, um in einem Artikel über die langjährigen Anbau-Erfahrungen mit der Sorte 'Oksana' in Norddeutschland zu berichten. Der Einfachheit und Kürze halber wird im Artikel der bekannteste Name xenia® verwendet. Es ist schon

einiges über die Sorte veröffentlicht. Deshalb wird an dieser Stelle nicht auf jedes Detail eingegangen. Für mehr Informationen schauen Sie bitte in die im Anhang genannte Literatur.

xenia® ist eine früh aufblühende und länger blühende Sorte. Sie blüht in Norddeutschland zeitgleich mit 'Alexander Lucas' auf, die als triploide und sehr schorfanfällige Sorte nicht als Bestäuber geeignet ist. Auch wenn xenia® in der Lage ist, parthenokarpe Früchte auszubilden, ist eine gute Bestäubung für den Ansatz und die Fruchtqualität immer besser. Es kommt in unserer Anlage häufiger vor, dass trotz guter Blüte aller Äste eines Baumes der Fruchtansatz von Ast zu Ast sehr unterschiedlich – bis hin zur Fruchtlosigkeit – sein kann. Da scheinen die Bienen nicht ordentlich gearbeitet zu haben. Deshalb ist ein gutes Bestäubungsmanagement Grundlage eines guten Fruchtansatzes. Wildbienen als früh aktive Bestäuber sollten unbedingt eingesetzt werden [Abb. 1].

Befruchtungsversuche

Am ESTEBURG Obstbauzentrum Jork wurden seit 2008 Befruchtungsversuche an xenia® mit 20 verschiedenen Bestäubersorten durchgeführt. Das Fazit lautet: Viele Sorten kommen theoretisch als geeignete Pollenspenden in Frage, doch praktisch überschneiden sich nur wenige mit dem frühen Blühzeitpunkt von xenia® [Tab. 1].

In den Befruchtungsversuchen wurden pro Sorte 50 Blüten von xenia® mit Pinseln bestäubt und durch Tüten vor Fremdeinträge geschützt [Abb. 2]. Besonders vielversprechend erwiesen sich die Sorten 'Gräfin Gepa', 'Bay 6474' (Alessia®), 'Williams Christ' und 'Harrow Delight'. Im Jahr 2024 erzielten die Sorten 'Gräfin Gepa' und Alessia® in Befruchtungsversuchen Fruchtausätze von jeweils 66 Prozent, während die freie Abblüte im selben Jahr lediglich zwölf Prozent Fruchtausatz erreichte. Auch 2023 zeigte Alessia® mit 71 Prozent Fruchtausatz ein hohes Potenzial, gegenüber 30 Prozent Fruchtausatz bei freier Abblüte.

Während 'Gräfin Gepa' in den vergangenen Jahren (2021 bis 2025) am Standort Moorende relativ zeitgleich mit xenia® blühte, überschneidet sich die Blühphase mit Alessia® nicht in jedem Jahr verlässlich: Zwischen 2021 und 2025 blühte Alessia® bis zu sieben Tage später. Auch die Sorten 'Williams Christ' und 'Harrow Delight' blühten in den vergangenen fünf Jahren fast zeitgleich mit xenia®. Die Befruchtungsergebnisse fielen jedoch etwas geringer aus: 'Williams Christ' erzielte in den Jahren 2018 und 2019 rund 30 % Fruchtausatz (zum Vergleich: freie Abblüte 41 % und 18 %). Die Sorte 'Harrow Delight' erbrachte im Jahr 2020 einen Fruchtausatz von 24 %. (freie Abblüte: 10 % Fruchtausatz). Weitere Sorten wie 'Bürgermeisterbirne', 'Cepuna' (Migo®), 'Concorde', 'Condo' und 'Conference' erzielten in den Befruchtungsversuchen zwar Fruchtausätze zwischen 30 und 50 Prozent, blühten in den meisten Jahren jedoch zu spät – etwa sieben bis zehn Tage nach xenia® – und sind daher weniger gut geeignet.



Abb. 2: Befruchtungsversuche mit xenia® (April 2025, Standort Moorende)

Bemerkenswert ist, dass xenia® auch ohne gezielte Fremdbestäubung Früchte bildete. In den Versuchen konnte eine gewisse parthenokarpe Fruchtbildung beobachtet werden. Darüber hinaus erbrachte die Sorte in fünf Versuchsjahren Fruchtausätze zwischen 13 und 40 Prozent durch Selbstbefruchtung. Dennoch ist für die Erzielung eines Vollertrags eine Fremdbestäubung mit einer geeigneten Sorte unerlässlich.

Die Ergebnisse aus den Befruchtungsversuchen unterstreichen die Bedeutung einer sorgfältigen Abstimmung der Blühphasen zwischen Hauptsorte und Bestäubersorte, um einen zuverlässigen Fruchtausatz sicherzustellen. Weitere Untersuchungen sind nötig, um die bishe-

rigen Erkenntnisse, insbesondere mit der Sorte 'Gräfin Gepa', absichern zu können.

Pflanzenschutz-Aspekte

Die frühe Blüte bedingt eine gewisse Empfindlichkeit gegenüber *Pseudomonas syringae* [Abb. 3 und 4]. Gerade in kühlen Frühjahren mit Frostschuttberegnung haben wir im Norden auf den schweren, oft noch nassen Böden eine im Vergleich zu 'Conference' oder 'Concorde' stärkere Empfindlichkeit beobachtet. Besonders betroffen sind in der Regel die unteren Astpartien oder Junganlagen.

Das Risiko von Feuerbrandinfektionen ist an der Niederelbe zurzeit relativ gering. Deshalb können wir zur Feuerbrandempfindlichkeit keine sichere Aussa-

Tabelle 1: Blühtermin von Birnensorten und deren Eignung als potenzielle Bestäuber für xenia® am Standort Moorende, ESTEBURG Obstbauzentrum Jork (1994 bis 2025); + = gute bis sehr gute Eignung, - = ungeeignet

Birnensorte (n Versuchsjahre)	Termin 10 % der Blüten offen (n erfasste Jahre ab 1994)	Termin Beginn Vollblüte (n erfasste Jahre ab 1994)	Eignung als Bestäubersorte für xenia® (Ableitung aus bisherigen Befruchtungsversuchen)
xenia®	15.04. (14)	18.04. (13)	
'Harrow Delight' (1)	14.04. (12)	18.04. (13)	+
'Gräfin Gepa' (2)	15.04. (12)	19.04. (12)	+
'Williams Christ' (2)	15.04. (17)	18.04. (17)	+
Alessia® (2)	16.04. (5)	19.04. (5)	(+)
'Condo' (3)	17.04. (26)	21.04. (26)	-
'Conference' (8)	18.04. (29)	21.04. (29)	-
Migo® (3)	21.04. (10)	24.04. (10)	-
'Bürgermeisterbirne' (4)	22.04. (17)	25.04. (17)	-
'Concorde' (1)	22.04. (17)	24.04. (17)	-



Abb. 3: Blütenbefall mit *Pseudomonas syringae*



Abb. 4: Fruchtbefall mit *Pseudomonas syringae*



Abb. 5: Birnengallmückenbefall bei xenia®



Oben: Abb. 6: xenia®-Anlage im Frühjahr 2014
Unten: Abb. 7: xenia®-Anlage im Jahr 2025



ge machen. Von anderen Standorten in Norddeutschland wird zumindest von keiner großen Anfälligkeit berichtet.

Erfreulicherweise kann die in der Literatur genannte Robustheit gegenüber dem Schorfpilz bestätigt werden. In vieljährigen Bonituren in Anlagen mit und ohne Fungizideinsatz konnte bis auf einen Verdachtsfall kein Blatt- und Fuchtschorfbefall festgestellt werden.

Früh aufblühende Sorten werden gerne von der Birnengallmücke angefliegen. Dies beobachten wir auch bei xenia® [Abb. 5]. Es ist sehr wichtig, mittels Pheromonfallen den Flugverlauf zu kontrollieren, um den optimalen Einsatztermin für Spruzit Neu zu ermitteln. Dieser darf nicht zu spät gewählt werden. Das Blühstadium „Rote Knospe“, häufig kurz nach Flughöhepunkt, erwies sich oft als optimaler Termin. So kann der Schaden wirkungsvoll verhindert werden. Der Befallsdruck durch die Birnengallmücke in der Versuchsfläche war in der Vergangenheit hoch. Durch eine gute Überwachung und eine gezielte Spruzit-Maßnahmen konnte der Fruchtbefall im Jahr 2025 auf 1,7 Prozent reduziert werden.

Eine Robustheit gegenüber dem Birnenblattsauger konnte leider nicht festgestellt werden. Am Standort Esteburg ist der Befallsdruck durch den Birnenblattsauger insgesamt gering. Schäden wurden kaum beobachtet. Weitergehende Beobachtungen auf Flächen von ÖON-Betrieben zeigen aber, dass auch xenia® vom Birnenblattsauger befallen werden kann. Besonders Junganlagen sind davon betroffen.

Weitere saugende Insekten spielen an der Niederelbe (noch) keine Rolle. Aus anderen Regionen wird aber von stärkeren Schäden durch die Mehligeläus berichtet. NeemAzal könnte eine Wirkung gegen die Laus haben. In bundesweiten Versuchen zur Verträglichkeit von Bir-

nen gegenüber NeemAzal wurde sowohl an unserem Versuchsstandort Esteburg als auch an der OBVS in Müncheberg die gute Verträglichkeit von xenia® gegenüber NeemAzal ermittelt. Auf der ökologischen Versuchsfläche der Esteburg wurde in den Jahren 2022 bis 2024 mehrmals ab Blühbeginn NeemAzal®-T/S in einer Aufwandmenge von 1,5 l/ha u. m/Kh appliziert. Über den gesamten Versuchszeitraum hinweg traten an xenia® keine sichtbaren Blattschäden oder Hinweise auf eine Unverträglichkeit gegenüber NeemAzal®-T/S auf. Auch bei den Fruchtbonituren zeigte sich keine erhöhte Berostung (PS-Reduktion OekoBirne). In Müncheberg wurden im Jahr 2024 nach zweimaligem Neem-Einsatz keine Blattschäden ermittelt [M. Shrestha, 2025]. Sollte die Neem-Unempfindlichkeit sich weiterhin bestätigen, könnte dieses Mittel langfristig auch ein Baustein sein, den Birnenblattsauger zu regulieren. Dies müsste in Wirkungsversuchen geklärt und der Zulassungsprozess angeschoben werden.

Anlagenbeschreibung

Kommen wir zu unserer Versuchsanlage: Die Anlage wurde im Jahr Frühjahr 2012 gepflanzt. Im Sommer 2013 wurde die Fläche auf den ökologischen Obstbau umgestellt. Sie steht auf der Unterlage Quitte A mit Zwischenstamm 'Vereins Dechant' in einem Abstand von 3,5 m x 1,5 m und wurde als Spindelbaum erzogen.

Von 2013 bis 2024 wurden die Ertragsdaten und Fruchtgrößen festgehalten [Abb. 8]. Es wird deutlich, dass der Ertrag von xenia® in den ersten Jahren nur schwach ansteigt. Erst nach vier bis fünf Jahren ist eine deutliche Ertragssteigerung zu verzeichnen. Der Durchschnittsertrag über zwölf Jahre liegt bei 26 Tonnen je Hektar. Trotz einer oftmals guten Blühstärke (etwas Alternanz ist aber auch mal bei xenia® zu sehen) schwanken die jährlichen Erträge. Auf

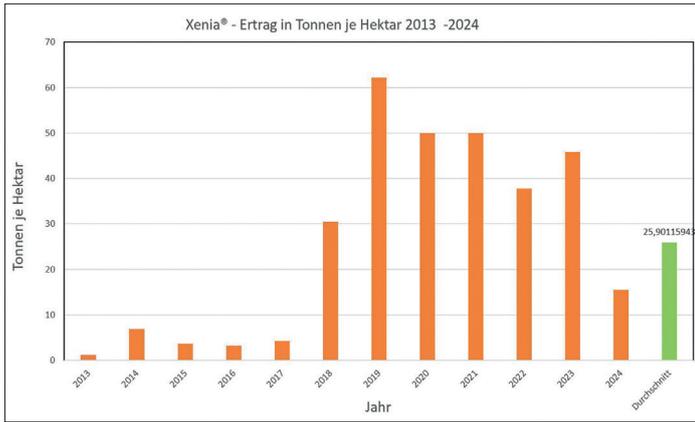


Abb. 8: Ertragsdaten von xenia® von 2013 bis 2024

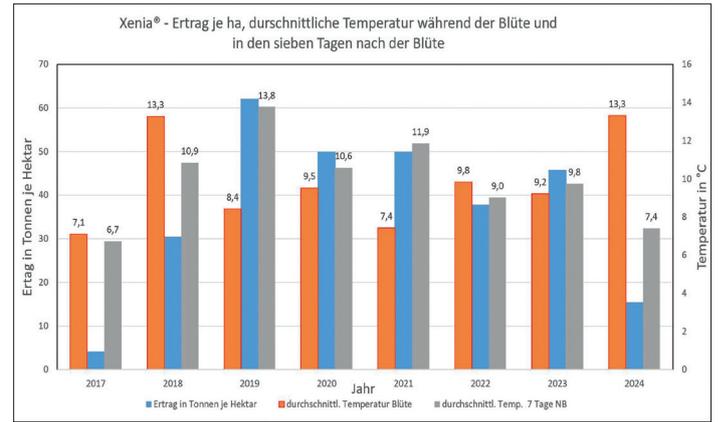


Abb. 9: Ertrag je Hektar und durchschnittliche Temperatur

der Suche nach der Ursache wurden die Temperaturen während und nach der Blüte ermittelt [Abb. 9].

Betrachtet man die Durchschnittstemperatur im Blühzeitraum und in den sieben Tagen nach der Blüte fällt auf, dass hohe Temperaturen im Blühzeitraum (2018, 2024) kein Garant für einen guten Ertrag sind. In den Jahren mit hohen Temperaturen im Nachblütebereich (2019, 2020, 2021, 2022, 2023) war der Ertrag deutlich besser. Das verleitet den Autor zu der These: xenia® benötigt für einen guten Fruchtansatz vor allem eine höhere Temperatur in dem Zeitraum „Kurz-nachblüte“. Der oftmals hohe Anteil an parthenokarpen Früchten könnte ein Indiz für diese These sein. Es ist zumindest interessant, diese Aussage in weiteren Jahren auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Das Jahr 2025 zeichnet sich durch hohe Blühtemperaturen und hohe Nachblütetemperaturen aus. Da sollten die Bestäubung und die Befruchtung auf jeden Fall funktioniert haben.

xenia® gilt als großfruchtige Sorte. Dies haben wir in den Versuchen ebenfalls festgestellt. Die Fruchtgröße lag in vielen Jahren bei über 80 mm, nur in den sehr ertragsstarken Jahren reduzierte sich die Fruchtgröße auf 75 mm bis 80 mm. Bei sehr geringem Behang sind auch Fruchtgrößen bis 1,0 kg möglich [Abb. 10] – die es dann kreativ zu verkaufen gilt.

Empfehlung

Die Anpflanzung von xenia® wird empfohlen. Sie sollte auf der Unterlage Quitte Adams (für wüchsigeren Böden) oder Quitte A mit Zwischenstamm ('Gellerts Butterbirne', 'Vereins Dechant') stehen. Nur so können später auftretende Unverträglichkeiten sicher vermieden werden. Es sollte virusfreies Material gekauft werden. Die Erziehung der Bäume sind fast keine Grenzen gesetzt. xenia® ist als Spindelbaum oder auch als mehrtriebiger Baum im V-System erziehbar. Als Spindel erzogen, sollten die Gerüstäste im unteren Bereich gut belichtet sein. Ein intensiver Klickschnitt wie beispielsweise bei 'Conference' wird aber nicht empfohlen. Die Fruchtäste sollten eher moderat lang bleiben, um zusätzlich viel einjähriges Fruchtholz zu haben. Auf die Fruchtholzerneuerung vom Stamm her sollte geachtet werden. Auch Maschinenschnitt scheint xenia® gut zu vertragen und wird an der Niedererlbe vereinzelt praktiziert [Abb. 11].



Abb. 10: xenia®-Früchte können schonmal bis zu einem Kilogramm wiegen.



Abb. 11: Maschinenschnitt an xenia®

Literatur

- L. Klopheus (2023) Birnensorte 'Oksana' / xenia® / Novembra®, Versuchsergebnisse aus Klein-Altendorf, Öko-Obstbau 1 / 2023, S. 9.
- Dr. H. Holthusen, (2025) Entwicklung der Obstbaumverkäufe 2023 / 24 – Birnenanbau auf dem Vormarsch, Mitteilungen des OVR, 2/2025, Seite 59.
- M. Shresta (2025), Öko-Obstbautagung 2025 in Hagnau (Bodensee), Öko-Obstbau 1-2025, S. 32.
- Dr. F. Rues, xenia® – Möglichkeiten und Grenzen im Anbau. Eine interessante neue Birnensorte stellt sich vor, Fachinformation der LVWO Weinberg
- M. Ristel, Sorten-Unterlagen-Kombinationen für den Öko-Birnenanbau, Teil 1, Öko-Obstbau 2 / 2020, S. 4 – 7
- M. Ristel, Sorten-Unterlagen-Kombinationen für den Öko-Birnenanbau, Teil2, Öko-Obstbau 3 / 2020, S. 4 – 7



PETER HEYNE, ÖON e.V.
Peter.Heyne@esteburg.de

MADELEINE PAAP, OVR e.V. Niedersachsen (Artikelteil: Befruchtungsversuche)
Madeleine.paap@esteburg.de

Abbildungen: Abb. 1, 3 – 11: Peter Heyne; Abb. 2: Madeleine Paap